

Historische Beilage Nr. 2/2009

150 Jahre Kapelle Knodorf Mariä Unbefleckte Empfängnis



150jährigen Geburtstag feiert heuer die städtische Kapelle in Knodorf, neben dem ehemaligen Hofmarksschloss weiteres geschichtliches Zeugnis in dem kleinen Ortsteil.

Die Geburtstagsfeier ist für 6. September 2009 mit folgendem Programm geplant:

10.00 Uhr	Heilige Messe
ab 12.00 Uhr	Mittagstisch
ab 14.00 Uhr	Festzeltbetrieb

Aus alten Akten im Diözesanarchiv ergibt sich, dass die Kapelle im Jahre 1859 auf Initiative des Königlichen Hauptmanns Friedrich Karl Steudel, des damaligen Besitzers des Hofmarksschlusses, errichtet wurde. Pfarrer war damals Philipp Aumiller (* 1802, + 1861).

Wörtlich heißt es im Bericht vom 16. 10. 1864:

Im Jahre 1859 ist im Filialdorf Knodorf, welche 34 Familien zählt, durch Anstrengung und tätige Beihilfe des Kgl. Hauptmanns Friedrich Steudel und durch Hand- und Spanndienste und Geldbetrag der dortigen Ortsgemeinde ein Kirchlein erbaut worden, welches jetzt zweckmäßig dasteht mit einer Sakrieteil und einem Turm, auf welchem sich eine Uhr und zwei Glocken befinden, aber an innerer Einrichtung noch ärmlich aussieht, indem es außer einem kleinen einfachen Altar und einigen Betstühlen sonst weiter nichts enthält. ...

Steudel war mit Jakobine Schön aus Ingolstadt verheiratet, die in Knodorf 1956, 1958 und 1860 drei Töchter zur Welt brachte.

Anscheinend geriet Steudel später in finanzielle Schwierigkeiten. Denn 1864 bot er der Gemeinde an, die Kapelle in gemeindliches Eigentum zu übernehmen, wenn diese die auf der Kirche lastende Hypothek von 569 fl. übernimmt und ihm die Aufnahme einer weiteren Hypothek über 431 fl. gestattet. Die Hypothek sollte von der Gemeinde getilgt werden und darüber hinaus Mittel aus allgemeinen Kirchenkollekten bis zum Betrag von 4.000 fl. an ihn bzw. seine Nachkommen geleistet werden.

Die Gemeinde wie auch die Kirchenverwaltung lehnten das Ansinnen ab.

Die Ortsbewohner von Knodorf erklären, daß Steudel nicht der alleinige Eigentümer der Kapelle sei, sondern daß auch die Ortschaft Knodorf Ansprüche darauf hat, da die Ortschaft Knodorf 200 fl. an Geld sowie Hand- und Spanndienste geleistet hat. Ferner sei bei einer Kollekte in 15 Orten, welche durch das Kgl. Landgericht Ingolstadt (Anmerkung: Die ehemalige Gemeinde Irsching wurde 1862 vom Landgericht Ingolstadt an das Bezirksamt Pfaffenhofen abgetreten.) genehmigt worden sei, ein Betrag von 200 fl. aufgekommen und von Steudel in Empfang genommen worden. Es ist bisher nicht bekannt gewesen, daß auf diesem Kirchlein eine Hypothek (569 fl.) ruht, sollte dies aber wirklich der Fall sein, so erklären die Einwohner einstimmig, dass sie sich zu einer Hypothekenbestellung als Entschädigung nicht herbeilassen können, indem selbwie bekannt, lauter Dürftige und kleine Begüterte sind, vielmehr im Gegenteil auf Rückvergütung ihrer Leistungen Antrag stellen ansonsten. ...

Der Antrag von Steudel wurde letztlich abgelehnt.

Von Karl Friedrich Steudel ist bekannt, dass er 1871 Major wurde, 1878 als Oberstleutnant genannt wird und um 1874 in Pension ging. Nach dem Militärhandbuch starb er am 15. 12. 1879 in München.

Laut Bistumsmatrikel von 1916 hatte das Dorf Knodorf damals 34 Häuser und 151 Seelen. Pfarrer Augustin Bielmeier berichtet am 20. Juli 1930 an das Ordinariat:

In Knodorf, einem Dorf zur Pfarrei Irsching gehörig, befindet sich ein Kirchlein seit 1859, 9 m lang und 4,790 m breit. Das Eigentumsrecht steht der Ortschaft Knodorf zu, welche das Kirchlein auch unterhält. Es hat einen Altar der seligsten Jungfrau geweiht, 8 Betstühle, einen Kreuzweg, eine Empore und einen Turm mit 2 Glöcklein. Das Kirchlein ist nicht benediziert und hat darum auch kein altare fixum oder portatile.

Nach Anschaffung eines altare portatile wurde die Kapelle am 26. November 1930 von Pfarrer Bielmaier benediziert und die erste hl. Messe gehalten.



Wird fortgesetzt.

**Zusammenstellung: Rudolf Kolbe
Juli 2009**